

Florian Hahn

- (A) Es geht auch nicht um einen Einsatz von vollautomatisierten Systemen, die völlig autonom agieren, bei denen die Software die Entscheidung trifft, wann oder wo geschossen wird. Unterlassen Sie diese Täuschungsversuche! Lassen Sie uns sachlich über dieses Thema diskutieren.

(Dr. Frithjof Schmidt [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Ja, fangt doch mal damit an!)

– Ja, ich beginne damit. – Ein Argument ist Ihr Vorwurf, mit einer Beschaffung von Kampfdrohnen würde Deutschland eine Rüstungsspirale lostreten.

(Heidmarie Wieczorek-Zeul [SPD]: So ist es!)

Da muss ich Ihnen ehrlich sagen: Das ist ein bisschen naiv;

(Dr. Frithjof Schmidt [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Hört! Hört!)

denn die weltweite Entwicklung und Produktion läuft bereits. Wir müssen uns tatsächlich die Frage stellen, ob wir diese Technologie in Europa selbst beherrschen oder ob wir uns im Zweifel von anderen abhängig machen wollen.

(Hans-Christian Ströbele [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Wir können auch gleich Atomwaffen einsetzen!)

Ein anderer Vorwurf von Ihnen: Kampfdrohnen sorgen dafür, dass die Hemmschwelle zum Einsatz militärischer Gewalt bei unseren Soldaten sinkt. – Schon heute steht der Soldat meistens nicht mehr Face to Face seinem Gegner gegenüber. Schon heute ist meistens ein Bildschirm dazwischen. Ich sehe nicht, dass dies dazu geführt hat, dass unsere Soldaten verantwortungslos handeln. Im Gegenteil: Unsere Soldaten machen in den Einsätzen einen sehr verantwortungsbewussten Job. Daran wird eine Drohne nichts ändern. Hören Sie auf, unsere Soldaten in ein so schlechtes Licht zu stellen! Das haben sie wirklich nicht verdient.

- (B)

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP)

Ihr nächster Vorwurf lautet – auch meine Vorrednerin hat ihn ins Feld geführt –,

(Zuruf vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Brügger!)

dass die Zurückhaltung bei politischen Entscheidungen über Militäreinsätze durch den Einsatz von Drohnen aufgeweicht werden könnte, sprich: Wir könnten im Bundestag leichtfertiger über Mandate entscheiden, weil es Drohnen gibt. Ich muss ehrlich sagen: Es scheint fast so, als wollten Sie sich durch ein Beschaffungsverbot in Bezug auf Drohnen vor sich selbst schützen, weil dann kein Soldat mehr da wäre, hinter dem man sich verstecken kann.

Natürlich ist die Gefährdung der eigenen Truppe ein wichtiger Faktor, aber genauso wichtig sind die Faktoren Völkerrecht, Verhältnismäßigkeit, Ethik und andere. Ich habe großes Vertrauen in die Mehrheit dieses Hauses,

dass wir auch in Zukunft Auslandseinsätze wohlüberlegt beschließen oder auch nicht beschließen werden. (C)

Lassen Sie mich abschließend festhalten. Erstens. Auch wenn es nicht um eine eilige Entscheidung geht: Ich stehe grundsätzlich einer Beschaffung bewaffneter Kampfdrohnen als zusätzliche Fähigkeit für unsere Bundeswehr positiv gegenüber;

(Christine Buchholz [DIE LINKE]: Das über- rascht uns nicht! – Katja Keul [BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN]: Wen wundert das?)

denn sie schützen unsere Soldaten im Einsatz, sie senken das Risiko für unsere Piloten, und sie ermöglichen in vielen Situationen einen schnelleren, flexibleren und präziseren Einsatz.

Zweitens. Es war richtig, dass der Minister das Thema vor Monaten zur Diskussion gestellt hat und dass wir diese Debatten führen.

Drittens. Diese Diskussion hat im Übrigen inzwischen dazu geführt, dass die Mehrheit der Bevölkerung für eine Beschaffung und einen Einsatz im Notfall ist. Das zeigt eine aktuelle forsa-Studie, die Sie unter anderem auf *Spiegel Online* nachlesen können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt:

Für die SPD-Fraktion gebe ich jetzt dem Kollegen Dr. Hans-Peter Bartels das Wort. (D)

(Beifall bei der SPD)

Dr. Hans-Peter Bartels (SPD):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Minister, ich stelle fest: Sie haben aufgrund massiven öffentlichen Drucks, auch von uns Sozialdemokraten, hier in der letzten Plenardebatte, entschieden, jetzt nicht über eine Beschaffung von Kampfdrohnen zu entscheiden. Sie stellen das zurück. Wir begrüßen das ausdrücklich.

Wir hatten Sie vor Schnellschüssen gewarnt. Ihr Koalitionspartner hat kluge Fragen gestellt, die es zu beantworten gilt. Selbst Ihre eigene Unionsfraktion hat nachvollziehbar keine Neigung, ein paar Wochen vor der Bundestagswahl eine umstrittene Eilentscheidung über die Beschaffung dieser oder jener ausländischen Waffe zu treffen. Es gibt überhaupt keinen Zeitdruck, eine Debatte über bewaffnungsfähige, unbemannte Luftfahrzeuge zu führen.

(Beifall bei der SPD)

Es gibt keinen Zeitdruck, weil es keine Fähigkeitslücke gibt: nicht in der NATO, nicht in der EU und nicht in der Bundeswehr. Es gibt keinen Zeitdruck; lassen Sie sich das auch nicht von der Industrie einreden – nicht schon wieder über den Tisch ziehen lassen!

Wir haben Zeit für eine vernünftige Debatte, eine Debatte über ethische Fragen: Sind Kampfdrohnen ethisch neutral? Sind sie wirklich vergleichbar mit Pfeil und Bo-

Dr. Hans-Peter Bartels

- (A) gen, wie der Minister gespottet hat? Wie blockiert man international den technischen Trend hin zu autonomen Systemen, bei denen kein Mensch mehr entscheidet?

(Markus Grübel [CDU/CSU]: Sag mal!)

Wie verhindern wir gegebenenfalls eine völkerrechtswidrige Praxis?

(Uta Zapf [SPD]: Genau!)

Und wie bekommen wir dieses Thema auf die Tagesordnung der Rüstungskontrolldiplomatie? Darüber müssen wir reden, bevor hier Beschaffungsvorlagen geschrieben werden.

(Beifall bei der SPD)

Das Motto „Dabei sein ist alles“ ist hier als olympische Weisheit nicht zu gebrauchen. Wir sind auch gespannt auf die Antworten der Regierung auf unsere Große Anfrage zu Kampfdrohnen, die seit einem halben Jahr im Verteidigungsministerium liegt.

Eine Frage will ich heute näher betrachten: Was können eigentlich bewaffnete Drohnen, was herkömmliche Waffensysteme nicht können? Keine Sorge, meine Antwort lautet nicht: nichts. Es gibt etwas, was moderne Kampfdrohnen wie Predator, Reaper und auch Heron TP besser können als andere Waffen:

(Henning Otte [CDU/CSU]: Er kennt sich aber aus!)

- (B) Mit diesen Apparaten kann man zielgenau einzelne Personen töten, ohne dafür eigenes Personal in die Nähe der Zielperson bringen zu müssen. Sie können das zu einem beliebigen Zeitpunkt an einem beliebigen Ort tun, in einem beliebigen Land, in einem scheinbar rechtsfreien Raum.

In einer gewissen Weise ähnelt diese Einsatzart des Waffensystems dem Einsatz von Sondereinsatzkommandos der Polizei oder militärischen Spezialkommandos bzw. den Geschichten, die man manchmal von Geheimdiensten hört, mit dem Unterschied, dass Polizisten, KSK-Soldaten oder Geheimagenten niemanden, den sie gefunden haben, gleich einfach töten dürfen. Sie versuchen vielmehr, den mutmaßlichen Übeltäter gefangen zu nehmen. Das kann man mit einer bewaffneten Drohne natürlich nicht. Man kann nur beobachten und gegebenenfalls zielgenau töten – in der US-Terminologie Targeted Killing genannt.

Aber auch in den USA gelten diese Missionen inzwischen als umstritten. Es darf nämlich nicht darum gehen, wie es auf den Kaffeebechern im Andenkenshop von Guantánamo steht, den Bösen Böses zu tun. Es geht darum, das Böse zu stoppen. Dafür dürfen wir die Prinzipien unserer freiheitlichen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nicht aufgeben, auch nicht teilweise. Wir leben nicht im permanenten Notstand.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Henning Otte [CDU/CSU]: Das ist doch nicht Ihre Rede!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wollen uns das Gesetz des Handelns nicht von Terroristen diktieren las-

sen. Das CIA-Kampfdrohnenzenario kommt für uns in Deutschland nicht infrage. (C)

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wenn das aber der wichtigste Anwendungsfall ist, für den bewaffnete Drohnen in der Realität heute überwiegend gebraucht werden, dann brauchen wir sie nicht – dafür nicht.

(Beifall der Abg. Heidemarie Wieczorek-Zeul [SPD])

Da wir uns in der Ablehnung der gezielten Tötung mittels Kampfdrohnen hier im Hause vermutlich parteiübergreifend vollständig einig sind, bleibt die Frage, für welchen Anwendungsfall die Bundesregierung dann glaubt bewaffnete Drohnen anschaffen zu sollen. Minister de Maizière erwähnte die Möglichkeit des Schutzes von NATO-Patrouillen mit deutscher Beteiligung in Afghanistan.

(Henning Otte [CDU/CSU]: Jetzt wird es sachlich!)

Eine Drohne kann den Konvoi lange begleiten, das Umfeld laufend aufklären und, wenn feindliche Kräfte aus dem Hinterhalt schießen, diese aus der Luft sofort wirksam bekämpfen.

Das hört sich erst einmal plausibel an. Die Amerikaner haben Dutzende von Kampfdrohnen in Afghanistan, auch im Norden, stationiert. NATO-Konvois sind permanent auf den gefährlichen Straßen dort unterwegs. Ich habe die Bundesregierung gefragt, wie oft es denn vorkommt, dass US-Drohnen eingreifen, wenn deutsche Kräfte beteiligt sind. Die Antwort, die ich bekam, lautet: In den zwölf Jahren der deutschen Präsenz in Afghanistan ist das genau zweimal vorgekommen. (D)

Im Übrigen gelten für jedes Wirken aus der Luft im NATO-Rahmen die NATO-Einsatzregeln, die wir ja im Kunduz-Untersuchungsausschuss besonders intensiv kennengelernt haben. Das sind aus guten Gründen für Drohnen die gleichen restriktiven Regeln wie für Jagdbomber oder Kampfhubschrauber, die in Afghanistan zu dem gleichen Zweck – Aufklärung und Wirken aus der Luft – auch eingesetzt werden.

(Markus Grübel [CDU/CSU]: Genau!)

Ich will nicht für alle Zeit ausschließen, dass es sinnvolle Einsatzaufgaben für diese neuen Waffensysteme geben mag.

(Markus Grübel [CDU/CSU]: Jetzt kommen Sie zum Punkt, Herr Kollege!)

Die beiden eben von mir beschriebenen Anwendungsbereiche jedenfalls drängen uns nicht zu einer eiligen Beschaffung.

(Henning Otte [CDU/CSU]: Davon spricht ja auch keiner!)

Völlig unbestritten ist dagegen, dass wir unbemannte Aufklärungssysteme dringend brauchen. Heron 1 in Af-

Dr. Hans-Peter Bartels

- (A) ghanistan ist sehr nützlich. Eine Verlängerung des Mietvertrages werden wir unterstützen.

Eine echte Fähigkeitslücke ist bei der signalerfassenden Aufklärung, SIGINT, dringend zu schließen. Seit Jahren sind die Bréguet-Atlantique-Flugzeuge außer Dienst gestellt. Der Euro-Hawk sollte mit etwas Zeitverzug die Lücke füllen. Jetzt hören wir von der Bundesregierung, dass er vielleicht niemals für die Luftwaffe fliegen wird. Das erste Exemplar steht seit zwei Jahren in Manching und bereitet Kummer.

Bis zum Ende dieses Haushaltsjahres wird uns das Euro-Hawk-Abenteuer 688 Millionen Euro gekostet haben. Es gibt keine Zulassung, keine Dokumentation, keine Zertifizierung und keinen Flugbetrieb. Außerdem stellt man in den USA möglicherweise die Produktion des zugrunde liegenden Global Hawk ein.

Dieses Programm, Herr Minister, ist ein Desaster. Über eine halbe Milliarde Euro für nichts! Wieso hat bis heute niemand die Reißleine gezogen?

Herr Minister, ich sage Ihnen: Die Zukunft dieses Drohnenprojekts ist möglicherweise doch noch einmal ein bemanntes Flugzeug.

Schönen Dank.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Vizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt:

- (B) Für die FDP-Fraktion hat jetzt die Kollegin Elke Hoff das Wort.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Elke Hoff (FDP):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich finde es gut, dass unsere Kollegen von der Opposition darauf bestehen, dass wir eine Debatte über die Einführung eines neuen technologischen Systems bei der Bundeswehr führen.

Nur, ich habe Ihr Debattenverhalten beobachtet: Als der Kollege Hahn von unserem Koalitionspartner seine Argumente vorgetragen hat – ganz unstreitig gehört zu einer Debatte das Vortragen kontroverser Argumente –, haben einige Kollegen von Ihnen weder die Geduld noch die Höflichkeit besessen, ihm genau zuzuhören, sondern sie haben das, was der Kollege Hahn hier vorgetragen hat, in Bausch und Bogen abgelehnt und als nicht relevant bezeichnet. Wenn Sie hier im Hause über dieses Thema debattieren wollen, dann gehört eine gewisse Form der Debattenkultur dazu.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Zuruf der Abg. Kathrin Vogler [DIE LINKE])

– Verehrte Frau Kollegin, ich habe hinreichend Redezeit, um noch das vorzutragen, was ich hier heute zu diesem Thema sagen möchte. Im Übrigen führen wir diese Debatte in diesem Hause nicht zum ersten Mal. Wir beschäftigen uns schon seit einiger Zeit mit dieser wichtigen Thematik.

(C) Erster Punkt. Ich denke, völlig unbestritten ist, dass der Einsatz von unbemannter Technologie in dem zurzeit längsten und gefährlichsten Einsatz unserer Soldatinnen und Soldaten eine notwendige Fähigkeit ist, um den Schutz unser Soldatinnen und Soldaten sicherzustellen.

Zweiter Punkt. Sie versuchen seit geraumer Zeit – das adressiere ich insbesondere an einige Kollegen von der Fraktion der Grünen –, die Situation in Amerika völlig undifferenziert eins zu eins auf die Bundesrepublik Deutschland zu übertragen. Aber das wird Ihnen nicht gelingen, weil die Bundesregierung a) so etwas nicht darf und b) dieses Thema nicht ansteht. Hören Sie auf, die Öffentlichkeit für dumm zu verkaufen, indem Sie hier sagen, dass wir an der Schwelle zum Targeted Killing stehen. Sie wissen, dass die Verfassung das verbietet, dass das Gesetz das verbietet und auch der politische Wille dieses Hauses.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Jetzt komme ich zu einem in diesem Zusammenhang ganz wichtigen Punkt: Die Entscheidung über die Beschaffung – das gilt für alle Beschaffungsvorschläge des Bundesministeriums der Verteidigung – fällt nicht der Minister, sondern das Parlament und die dafür zuständigen Ausschüsse.

(Florian Hahn [CDU/CSU]: So ist es!)

In diesem Rahmen werden alle notwendigen Debatten geführt.

(D) Ich möchte einen weiteren Aspekt nennen – das haben wir oft genug wiederholt –: Wir brauchen eine saubere sicherheitspolitische Begründung. Wir wollen wissen, was man mit diesem System in Bezug auf die Fähigkeit „Close Air Support“, also Luftnahunterstützung, tun kann, was man mit bereits vorhandenen Systemen nicht tun kann. Das sind Dinge, die die Bundesregierung im Vorfeld einer Entscheidung selbstverständlich darlegen muss.

(Zuruf des Abg. Hans-Christian Ströbele [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN])

– Herr Kollege Ströbele, hören Sie doch einfach einmal zu! Sie können sich zu Wort melden und eine Frage stellen. Dann kann man über alles diskutieren.

Eigentlich geht es hier um Folgendes – diesbezüglich sind wir vielleicht viel näher zusammen, als diese Diskussion den Eindruck erweckt –: Selbstverständlich werden wir uns auf internationaler Ebene darum bemühen müssen, dass es klare Normen und Regeln für den Einsatz von unbemannter Technologie in Kampfzonen gibt. Ich betone: in Kampfzonen. Hier haben wir zurzeit ein erhebliches Defizit, weil die Definition nicht klar ist: Wer ist in asymmetrischen Szenarien Kombattant? Wer ist Angreifer? Wer ist als legitimes Ziel im Sinne des Völkerrechts zu identifizieren?

Dazu höre ich von Ihnen keine Vorschläge. Ich sehe auch nicht, dass Sie versuchen, der Öffentlichkeit auch die andere Seite der Medaille näherzubringen. Sie sagen zwar, dass Zivilisten umgebracht werden und dass das schrecklich ist. Aber ich höre von Ihnen nie, dass al-